



„Für Ehre, Freiheit und Brot“

Veröffentlichungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einjährig. Auftragsgebühr durch Zuzahlung monatlich 2,20 RM. durch die Post 2,10 RM plus 42 Pf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreis 30 Pf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Bandstellenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Differenzgebühr 30 Pf. auswärts 75 Pf. einchl. Porto. Verlag: Stormarn Verlagshaus, Lübeck, Königstraße 56/57. Fernruf-Sammelnummer 2 66 11. Geschäftsstellen: Bahnhofsplatz, Lübeck, Postfach 13. Fernruf 363. Wismar, Postfach 11. Fernruf 767.

Stormarnische Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 206

Freitag, 28. Juli 1944

63. Jahrgang

Montgomerys Offensive abgeschlagen

Der britische Mißerfolg bei Caen — „Mit 33 Tagen Verspätung“ — Amerikanische Vorwürfe USA-Durchbruchversuche bei St. Lo gescheitert — Der Widerstand im Osten verdichtet sich

Wie Gangster!

12. Lübeck, 27. Juli.

Dem Engländer und dem Amerikaner allein war es gegeben, den Krieg als einen „Sport“ zu betrachten, als einen Sport allerdings, der sich lohnte. Denn es ist allgemein bekannt, daß nicht nur in der englischen Kriegsmarine, sondern auch in der britischen Luftwaffe gewisse „Prämien“ gezahlt werden und daß sich USA-Flieger aus dem Wilden Westen Roosevelts mit ihren Terrorflügen gegen deutsche Frauen und Kinder ein Vermögen verdienen.

Nun soll es nach einem englischen Handbuch der neuerzeitlichen irregulären Kriegführung (The handbook of modern irregular warfare) auch mit diesem „Sport“ vorbei sein; nach dem Beispiel der amerikanischen Mördervereine nimmt sich die offizielle britische Kriegführung jener Gangstermethoden an, die das „Paradies“ des franken Mannes im Weissen Haus in der ganzen Welt berühmt-berüchtigt gemacht haben. Man jagt sich an den Kopf und fragt sich, wie so etwas möglich ist in einem Lande, das immerhin auch heute noch von sich behaupten zu können glaubt, der europäischen Kultur ein Hüter zu sein!

Es mag den Methoden amerikanischer Gangster entsprechen, einem Gegner „an den Ranten eines Bordsteins den Schädel einzuschlagen“, es mag unter den Banditen im hintersten Viertel Londons üblich sein, dem Widerlächer „mit den Fingern die Augen einzusqueischen“ und ihm „während er sich vor Schmerzen krümmt, mit dem Stiefel den Kopf einzutreten“ — im ehrlichen Kampf von Männern, in der Eitelkeit des Krieges, wie wir sie kennen und befolgen, ist all dies undenkbar; und hätte man es nicht schwarz auf weiß in der Hand, auch einfach ungläublich, daß England sich somit abseits jeder Gesittung und Moral bewegt. Aber die Ausbildungsverordnungen, die man im Gepäc englischer Verbindungsoffiziere fand — siehe auch an anderer Stelle — sind unzweifelhaft Dokumente einer offiziellen britischen Anweisung, die das Gangsterum, lehrbuchmäßig gelehrt, als die „moderne“ Form der englischen Kriegführung proklamiert. Jeder Kommentator erubriert sich; denn wer sich Mörder dingt oder wer Nordbuben anleitet, macht sich selbst zum Banditen!

Bei dieser barbarischen Einstellung der maßgebenden Londoner Instanzen braucht man sich wirklich nicht mehr darüber zu wundern, daß auch der Luftmarschall Harris, der Inspirator der Terrorangriffe überhaupt, erneut mit seinen Mordmethoden zu „brillieren“ versucht. Nach der Taktik des „Tappich-Abwurfs“, d. h. der wahllosen Bombardierung einer bestimmten Fläche, prägte er für die neuesten „Raids“ gegen die deutsche Zivilbevölkerung den Begriff des „Kastaden-Angriffs“. Er möchte also in einem feurigen Wasserfall alle Lebewesen vernichten!

Man sieht, es gleichen sich die Männer und die Gefinnungen. Die Gangster Roosevelts machen gute Schule!

Drahtbericht unseres Vertreters
fs. Stockholm, 27. Juli. Nach dem neuesten Mißerfolg der Offensive Montgomerys, der, wie der DKB-Bericht vom Mittwoch meldete, vergeblich versuchte, im Raume von Caen durchzustoßen, mehren sich die amerikanischen Vorwürfe gegen diesen britischen Heerführer. Wenn die angelsächsischen Verbände in der Normandie nicht vorwärts kommen, so wird von USA-Seite betont, dann trage allein Montgomery die Verantwortung dafür, denn er sei mit einer Verspätung von 33 Tagen gegenüber den alliierten Plänen nach Caen gekommen. Englisch-amerikanische Berichte lassen jetzt die Niederlage der Briten bei Caen in deutlichstem Lichte erscheinen. Die dortigen Kämpfe waren besonders verlustreich für den Feind im englisch-kanadischen Frontsektor. Außerordentlich schwer hat die kanadische Infanterie gelitten, die bei May sur Orne trotz hoher Verluste keinen Vorteil erringen konnte.

Im einzelnen geht aus den feindlichen Berichten hervor, daß sich die seit langem hart umkämpfte Höhe 112, die von den englischen Truppen bezeichnenderweise Golgatha-Hügel genannt wird, wieder in deutschen Besitz befindet. Nachdem es der kanadischen Infanterie unter schwersten Verlusten gelungen war, in die Ortschaft May sur Orne einzudringen, traf sie auf ein derart konzentriertes deutsches Artilleriefeuer, daß sie wieder zurückweichen mußte. Ein Associated-Press-Bericht hebt die Tatsache hervor, daß von deutscher Seite mit „formlicher Kaiser“ gekämpft werde. Es sei den deutschen Verteidigern gelungen, die neue Offensive Montgomerys, die der britische General Dempsey befehligte, nicht nur zu stoppen, sondern sogar Gelände wiederzugewinnen. Auch aus dem Ort Tilly la Compagne mußten sich die kanadischen Truppen wieder zurückziehen. Für die Alliierten gebe es deshalb nur eine Wahl, gegen die deutsche Mauer im Frontalangriff abzuweichen, was aber ungeheure Verluste bedeute.

In Anbetracht der schweren britischen Niederlage im Raume von Caen kam es dort am Donnerstag, wie in Ergänzung zum DKB-Bericht gemeldet wird, nicht zu Kampfhandlungen von wesentlicher Bedeutung. Ein Sammelplatz von 80 feindlichen Panzern wurde von unseren Batterien so erfolgreich unter Feuer genommen, daß

sich die Kampfwagen eifrig aus dem Staube machten. Der Brennpunkt der Kämpfe lag im amerikanischen Sektor beiderseits von St. Lo. Hier stehen unsere Truppen in schärfstem Ringen mit den angreifenden amerikanischen Divisionen. Zu besonders harten Nahkämpfen kam es in einem Waldstück bei St. Georges d'Elle. Sowohl hier wie am linken Flügel hat der tapfere Widerstand unserer Truppen die Durchbruchabsichten der Amerikaner vereitelt.

Die Kämpfe im Osten stehen im Zeichen des sich langsam verdichtenden Widerstandes unserer Truppen. Feindliche Vorstöße im Raum von Stanislaw, Angriffe auf Lemberg, westlich Breit-Litomil und im Raum von Grobno scheiterten. Konzentrierte bolschewistische Angriffe auf den Verteidigungsgürtel von Danabura brachen ebenfalls zusammen. Starke Vorstöße, die der Feind gegen unsere nach der Aufgabe von Narva verbliebene Front richtete, wurden durch abgewiesenen. Nur östlich Bialystok und nordöstlich Kauen gelang den Sowjets einzelne Einbrüche, die zum Teil abgeriegelt oder im Gegenstoß beseitigt wurden. (Siehe auch zweite Seite: „Stalins Generalplan gegen Europa“)

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz scheiterte die Absicht des Feindes, nach Florenz durchzubrechen.

B-1-Bombardement erreichte neuen Höhepunkt

Beschuß aus verschiedenen Richtungen — Londoner leben unterirdisch

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung“

sch. Lissabon, 27. Juli. In ungefähr drei Kilometer Länge zieht sich, wie ein Berichtserfasser des Londoner „News Chronicle“ meldet, zwischen Aldwych und Holborn-Bahnhof der Londoner U-Bahn ein einziger Schlafsaal hin, der von Hunderttausenden von Londoner Einwohnern als Hauptwohnort benutzt wird, seitdem es sich herausstellte, daß es den englischen Gegenmaßnahmen nicht möglich war, die Gefahr von B-1 zu bannen. Der Vertreter der genannten Londoner Zeitschrift entwirft ein dramatisches Bild des unterirdischen Lebens dieser Londoner. Die meisten unter ihnen, soweit sie nicht berufstätig sind, verlassen die U-Bahnwägen überhaupt nicht mehr. Viele Frauen versuchen sich häuslich einzurichten, so gut es ging. Sie brachten Tische und Stühle unter die Erde. Viele der Kellerbewohner haben die schädlichen U-Bahnwägen bereits seit vier bis fünf Wochen über-

haupt nicht mehr verlassen. Jeder Tag, den die Beschickung durch B-1 länger dauert, erhöht die Zahl dieser unterirdischen Massen.

Am gestrigen Mittwoch steigerte sich das Bombardement durch B-1 nach Berichten amerikanischer Korrespondenten in London noch ganz beträchtlich. In einem dieser amerikanischen Berichte wird erklärt, die Deutschen hätten den heftigsten Bombenangriff seit Kriegsbeginn nach London und Südenland am Mittwoch durchgeführt. Fast ununterbrochen seien fliegende Bomben heruntergefallen. „Daily Herald“ berichtet ergänzend, bereits in den letzten Tagen habe sich die Intensität des Bombardements beträchtlich verstärkt, und man habe festgestellt müssen, daß Bomben vom B-1-Typ jetzt aus verschiedenen Richtungen gleichzeitig einschlagen. Die englische Bevölkerung erkennt aus diesen Tatsachen, daß alle Abwehrmaßnahmen vergebens sind.

Wir „Wahnwitzigen“

Von Hans Wendt, Stockholm.

Wer versuchen wollte, die letzten weltgeschichtlichen Ereignisse, wie sie sich von unserem neutralen Beobachtungsplatz aus darbieten, auf eine kurze Formel zu bringen, der kann sagen, daß wir in dem kurzen Zeitraum der letzten acht Tage eine dreifache englische Niederlage verfolgen konnten: in der Normandie, an der unterirdischen Front gegen Deutschland und in England selbst an der B-1-Front. Wir Deutschen hier draußen waren Zeugen eines dramatischen Schauspielers. Wir wußten Montgomerys große Offensive festgelassen und das B-1-Bombardement gegen England mit vermehrter Schärfe im Gange. Wir mußten mit ansehen und mit anhören, wie nun versucht wurde, aus den innerdeutschen Ereignissen, obwohl der Meuchelmordversuch doch bereits gescheitert war, mit allen Mitteln feindlicher Eugenstrategie nachträglich doch noch einen Schlag gegen Deutschlands Kampfkraft und Siegeswillen zu machen.

Während Deutschland ruhig und entschlossen seinen Marsch unter dem Führer fortsetzte, jähren hektische Extrablätter in den Straßen Stockholms: „Chaos in Deutschland — Kampf aller gegen alle“. So nämlich hatten sich die Regisseure der Gegenseite den weiteren Verlauf gedacht; das war ihr Ziel, das deutsche Volk in Panik und Bürgerkrieg zu stürzen. Das deutsche Volk sollte seinen Feinden selber die Arbeit abnehmen, sich freiwillig ans Messer liefern, sich freiwillig zur Schächtung auf die Schlachtbank legen. Engländer und Sowjets haben auch bei dieser Gelegenheit einander wieder auf das engste in die Hände gespielt und beispielsweise die schwedische Öffentlichkeit um die Wette mit den wildsten Ausfreuungen überschüttet. Die Bevölkerung dieses neutralen Landes konnte einem leid tun; sie mußte beinahe jektant werden bei so viel falschen Sensationen voller Widersprüche.

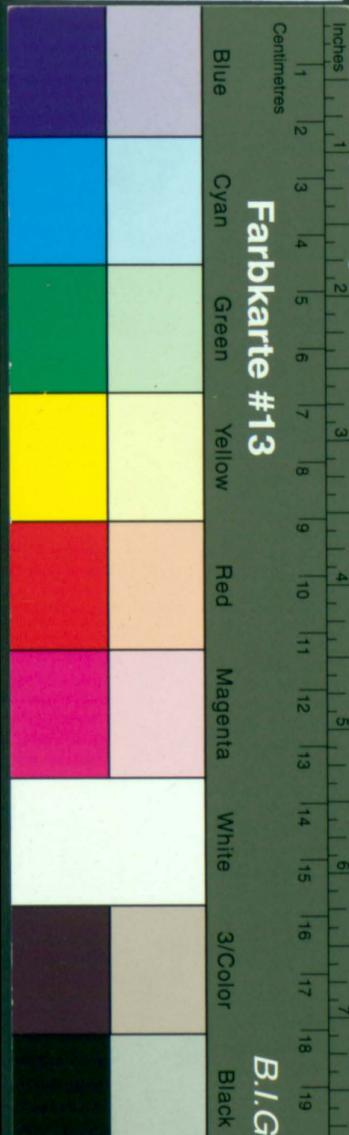
Inzwischen haben ja auch die Londoner und dann die Stockholmer Redaktionen gemerkt und auch neuerlich geschrieben, der Anschlag gegen Deutschland müsse als gescheitert gelten — was jedoch nicht hinderte, daß der Gerüchte- und „Sensations“-Kummel weiterging und weitergeht. Für uns Deutsche in Schweden blieb inmitten des heizenfessels feindlicher Hehe und Machenschaften nur das eine maßgebend: Deutschland kämpft und arbeitet unbeirrt weiter. Die Engländer mußten ihrerseits an Stelle der erhofften Nachrichten von einem deutschen Zusammenbruch den vollen Fortgang des B-1-Feuers gegen Südenland und London und zugleich das Fortrennen ihrer eigenen Normandie-Offensive in einer neuen, schwerwiegenden Phase verzeichnen. Ungemein bezeichnend sind die neuesten schwedischen Meldungen aus England und den USA, in denen zugegeben wird, daß die in Teheran aufgestellten militärischen Stappen bisher nicht erreicht werden konnten. Offenbar hatten die Engländer, so unbegreiflich das auch klingen mag, als Erfolg ihrer Minenladung gegen den Führer gehofft, daß die deutsche B-1-Offensive aufhören werde. Aber die große Spekulation schlug fehl. Schon in den ersten Londoner Meldungen hieß es wehklagend, leider sei bei jenen deutschen Truppen, die mit dem deutschen „Kobol-Bombardement“ zu tun hätten, kein Nachlassen des Eifers feststellbar, denn die deutschen Sprengkörper kämen weiter in regelmäßigen Abständen nach London herein. Das deutsche B-1-Feuer hat inzwischen mit seiner vermehrten Schärfe auch noch einen weiteren Sinn bekommen: Es bringt mit der Vergeltung für den Wol-

Der Führer im Kreise seiner engsten und treuesten Mitarbeiter



Im Führerhauptquartier: Links: Generalfeldmarschall Keitel, Reichsmarschall Göring, der Führer, Reichleiter Bormann, im Hintergrund mit verbundenem Kopf General Todt, rechts Reichsführer SS im Gespräch mit Generaloberst Schörner, rechts: Der Führer und Reichminister Dr. Goebbels im Führerhauptquartier. Bild: Presse-Hoffmann.

Kreisarchiv Stormarn V7



Interror gegen die deutsche Zivilbevölkerung nun zugleich die Antwort auf den infamen Mordversuch gegen Deutschlands Führer — einen Anschlag, der ja uns allen galt, ganz Deutschland tödlich treffen und ganz Europa endgültig in die Gewalt seiner Zerstörer bringen sollte.

Die Feinde, die vorübergehend verlust hatten, noch nach dem Scheitern ihrer Anschläge wenigstens noch auf Milderung der deutschen Kampfmoral zu spekulieren, haben inzwischen eingeschaut, daß damit genau so wenig Geschäfte zu machen sind, wie mit der Vorsehung. Englisch-amerikanische Frontberichte aus der Normandie wie von der Südfont verzeichnen täglich die „erbitterte, unerringend fanatische Kampfkraft der deutschen Soldaten“, und die Sowjets bestätigen das gleiche auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen.

Dieser 20. Juli hatte noch einmal allerlei bedrohliche Elemente des vorigen Weltkrieges in sich: es spulte etwas von Friedensmacherei, Stappensbürokratie, Defaitismus und schlechten Nerzen, aber diese Elemente erwiesen sich als unbedeutend und sie wurden mit einem einzigen Schlag ausgelöscht. Mit dem Mißlingen dieses Attentats ergibt sich gegenwärtig als wichtigste Voraussetzung für die Nazis die Liquidierung der Revolte und die Fortsetzung des Krieges; schreibt sogar das Kominternblatt in Stockholm; und die sozialdemokratische „Morgensindungen“ warnt plötzlich vor übertriebenem Optimismus (hinsichtlich unseres Unterganges).

Wir werden deshalb alles tun, wie „Wahnsinnige“, um am Leben zu bleiben.

London: „Jeder Soldat muß ein Gangster sein!“

Das britische Handbuch für die moderne irreguläre Kriegführung

Von unserer Berliner Schriftleitung

12. Berlin, 27. Juli. Nachdem die Reichsregierung kürzlich über die Schwere den Engländern eine Mitteilung gegeben hat, in der die unqualifizierten Vorkämpfer des britischen Außenministers zur Frage der Wiedereinbringung entschloßener britischer Gejagter schärfstens zurückgewiesen werden, greift man in England zu den wildsten Lügen. Die deutsche Mittelsting hat nämlich auch auf ein amtliches englisches Handbuch für die irreguläre Kriegführung hingewiesen, das in deutsche Hand gefallen ist und in dem allen englischen Soldaten empfohlen wird, sich der Methoden der Gangster zu bedienen.

Demgegenüber sind folgende Tatsachen festgestellt: Das im Gedächtnis der meisten britischen Offiziere aufgelebene „Handbuch für die Führung des irregulären Krieges“ ist ein unüberlegbares Dokument. Der rote Stempel einer englischen Ingenieurschule ist auf das Umschlagblatt gedruckt. Der Deckel weist außerdem die Aufschrift „Amliches Schriftstück. Unter Verschluss zu halten.“ auf. Ferner steht auf dem Umschlag: „Darf nicht in die Hände des Feindes fallen.“

Und der Inhalt? „Jeder Soldat muß sich als Gangster benehmen und stets Gangstermethoden anwenden, wo immer dies nötig ist.“ Weitere Einzelanweisungen folgen, u. a. „Tritt deinem Gegner in die Beingabelung, wirf ihn zu Boden und tritt ihm den Kopf ein. Benutze irgendeinen erreichbaren Stein und schlage ihm damit den Schädel entzwei.“ In diesem Zusammenhang verliert nicht, daß ein schwerer Stiefel den Mann am Boden ebenbürtig töten kann wie der Kolben eines Gewehrs.“

Im übrigen begann schon die rechtswidrige Kriegführung der Briten mit der Bombardierung deutscher Wohnungen und Kulturdenkmäler. Frauen und Kinder starben, kamen in Rauch und Feuer um, während ihre Männer den Kampf mit der ehrlichen Waffe führten. Neger sahen häufig in den Flugzeugen, die wahllos ihre Bombenlasten auf die deutschen Wohnviertel abgaben, Partisanen, die man mit Waffen und Munition verlor, sollten hinter dem Rücken der deutschen Wehrmacht den Terror in friedliche französische Dörfer tragen. Das sind Tatsachen, die ihre eigene Sprache sprechen.

Eben aber tritt die Erfüllung des Handbuchs in einer Rede einmisch ab. Die Veröffentlichung des Handbuchs aber wird breitesten Kreisen den Beweis liefern und Eden als den treuen Lügner entlarven, der er schon immer gewesen ist.

Stalins Generalplan gegen Europa

Die operativen Zielsetzungen der Sowjets bei ihrer großen Offensive

12. Berlin, 27. Juli. Der Kampf im Osten ist zu einer Steigerung aufgelaufen, die alle zivilen Vorstellungen übertrifft. An einer dreifach verzahnten und verästelten Front, die einen Raum von über 2000 Kilometern umspannt, also etwa der Luftlinienfernung von Berlin nach Madrid gleichkommt, ist ein erbittertes Ringen im Gange. Hier geht es nicht mehr um den Besitz von Städten und Dörfern, sondern um eine Entscheidung, die nach der Flucht des Kremls eine endgültige in der großen Schlacht um Europa werden soll. Für die umfassende Offensive dieses Krieges, die die Sowjets vor einem Monat einleiteten, hatten sie Millionen-Armeen und eine bisher nicht gekannte Masse von Kriegsmaterial gesammelt, die dem neuen Großangriff unüberlegliche Macht verleihen sollten. Der bisherige Verlauf dieser Offensive gestattete es, unter Ausschaltung vager Kombinationen die operativen Ziele der bolschewistischen Führung zu ermitteln.

Betrachten wir zunächst die Ereignisse an den beiden Flügeln: Durch einen massierten Angriff, der aus dem Raum zwischen Dina und Berezina entwickelt wurde, sollte ein Durchbruch gegen Wilna erzwungen werden. Von hier aus gedachte man dann sowohl eine Bedrohung Ostpreußens einzuleiten wie auch den Untergang der Memel zu erreichen. Gelang dieser Plan, dann waren die im Baltikum stehenden deutschen Truppen abgeschnitten. Da man in Moskau in völliger Bestenung der deutschen Absichten eine Zurücknahme dieser Truppen angenommen hatte, befahl Stalin zwischen Pleskau und Dinaburg einen rollenden Festungsangriff. Der gegenwärtige Stand der Kämpfe an diesem Abschnitt der Ostfront berechtigt zu der Feststellung, daß dieser Teil des bolschewistischen Gesamtplanes im wesentlichen von der zähen deutschen Abwehr vereitelt wurde. Zwar mußte Wilna nach tagelanger heldenmütiger Verteidigung aufgegeben werden. Die nördlich der Wilna vorgeschobenen sowjetischen Panzerspitzen, denen motorisierte Infanterie nachdrängte, konnten jedoch nördlich Rauen aufgehoben werden. In deutschen Gegenheiten — vor allem nordwestlich Grodno — hüfte der Feind einen erheblichen Teil seiner Angriffskraft ein und wurde an manchen Stellen sogar wieder nach Osten zurückgeworfen. Zwischen Weiswasser und Dinaburg blieb es bei im wesentlichen stationären Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Pleskau und Ostrow von uns geräumt wurden, um hinter der Weiswasser bessere Stellungen zu beziehen. Alle Bemühungen, durch eine Forcierung Dinaburgs die neue Hauptkampflinie von Süden her aufzurollen, blieben in den deutschen Sperrlinien hängen.

Von nicht minderer Bedeutung als diese Manöveroperation gegen das Baltikum ist der analoge Vorstoß des Feindes in den zentralen Raum. Er soll ebenso wie jener die Offensive am Mittelabschnitt der Ostfront begleiten, zugleich aber die deutschen Abwehrkräfte aufspalten und — wenn

möglich — den Zusammenhang zwischen den Verteidigern des Generalgouvernements und jenen Armeen zu sprengen, die in der Bukowina und der Moldau die Südfont zu sichern haben, an der neuerdings in der Gegend von Kolomea am oberen Pruth und in der Dnjestr-Schleife bei Grigoropol sowjetische Angriffsversuche im Gange sind. Zu diesem Zweck setzen die Bolschewisten zu einem Gewaltstoß gegen Lemberg an. Dieser entwickelte sich in Gestalt einer Schere, deren eine Spitze sich nördlich Lemberg bis zum San durchbohrte, während die andere gegen den oberen Dnjestr schnitt. Sie zu schließen, gelang jedoch nicht. Die im Raum Lemberg stehenden deutschen Verbände behaupteten sich gegen die verheerenden Angriffe der Bolschewisten, die namentlich von Süden her gegen die Stadt vorzudringen versuchten. Ihre Verteidiger wurden unterstützt von ostwärts Lemberg verbliebenen Kampfgruppen, die allen Anstrengungen der Sowjets Widerstand boten.

Die schwierigste Operation entstand zweifellos im Zentralabschnitt der Ostfront. Vom Mittelabschnitt des Dnjestr aus entfalteten die Bolschewisten die stärksten Angriffe in allgemein westlicher Richtung. Sie hatten dafür ihre besten Kräfte bereitgestellt, die über eine außerordentlich hohe Zahl von Panzern und Geschützen verfügten. Durch die Massierung von zahlenmäßig vielfach überlegenen Kräften an einigen schmalen Stellen erzwangen sie trotz tagelanger, fanatischer Abwehr unserer Soldaten, die weit über das bisher erlebte Höchstmaß todesmüthiger Opferbereitschaft und heroischer Tapferkeit hinauswuchsen, mehrere Einbrüche, die eine ständige, mit riesigen Opfern der Bolschewisten erkaufte Erweiterung und Vertiefung erfuhr. Die bolschewistische Offensive war dabei in ihren Kernen in drei Säulen gegliedert. Die eine drängte vom Oberlauf des Niemen in Richtung Grodno und Bialystok, die zweite zielte vom Pripjet über Brest-Litowsk nach Warschau, die dritte sollte über Komel, Cholm und Lublin die Weichsel gewinnen.

Es ist klar, daß diese Situation die deutsche Führung vor ernste und schwerwiegende Entscheidung stellt. Sie erfordert Aktionen, die außerordentlich sind. Es kommt jetzt darauf an — und entsprechende Maßnahmen sind bereits in vollem Gange — hinter der jetzigen Front ausreichend starke Kräfte zu sammeln, die den Feind nicht nur endgültig aufhalten, sondern ihn auch zurückwerfen können. Eduard Funk.

Abschied von Wilhelm Grimm

München, 27. Juli. Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei, Reichsleiter a. D. Wilhelm Grimm, ist auf einer Dienstreise tödlich verunglückt. Die nationalsozialistische Bewegung und das Großdeutsche Reich, für die er gelebt und gekämpft hatte, nahmen in einem feierlichen Trauerakt Abschied von dem Soldaten des Führers.

Jeiliches Gleichgewicht zu erhalten oder wiederherzustellen. Das ist die Aufgabe, die Dr. Goebbels in der jüngsten Zeit löste, und hierzu soll das ergänzende Beispiel aus der Zeit des Beginns seiner Tätigkeit auf dem staatlichen Sektor erwähnt werden. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wurde kurze Zeit nach der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus aus dem Nichts geschaffen und hat dann sehr bald bei der Entwicklung der Politik der letzten zehn Jahre eine entscheidende Rolle gespielt, wenn es darauf ankam, die weiten Massen der deutschen Bevölkerung von den Seegrenzen bis in die Hochalpen zu geschlossener Willensbildung und zu einheitlichem Auftreten zu bewegen. Das wesentliche aber ist: Diese große Leistung wurde mit einem kleinen Apparat erzielt, der musterhaft für die Vermeidung von Komplikationen und für die Einsparung von Arbeitskraft war.

Das aber ist der Punkt, auf den es bei der Durchführung des neuen Auftrages für den Reichsbevollmächtigten in sehr großem Umfang ankommen wird. Rationelle Verwaltung im Staatsapparat ist die Voraussetzung für die Anpassung des gesamten öffentlichen Lebens an die Erfordernisse der totalen Kriegführung. Der neue Reichsbevollmächtigte hat das Recht der Überprüfung, er hat das Recht der Stilllegung oder Einschränkung gegenüber allen öffentlichen Einrichtungen und Betrieben. Er hat seine persönlichen großen Erfahrungen darin, mit kleinem Apparat große Leistungen zu vollbringen, und er wird deshalb die Persönlichkeit sein, die dieses Prinzip zur allgemein gültigen Grundlage der Arbeit in dem kommenden entscheidenden Abschnitt des Krieges machen kann.

Der Wehrmachtbericht:

Abwehrrfolg im Westen

Zahlreiche Sowjetangribe zerklagen. Lublin und Narwa geräumt

Führerhauptquartier, 27. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich Caen wurden gestern zurückgewonnene Stellungen gefestigt und gegen erneute östliche Angriffe gehalten. Panzerbereitstellungen östlich Caen wurden durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerklagen. Im Raum westlich Caumont erzielte der Feind keine östliche Einbrüche, die nach Abbruch von 45 Panzern abgegriegelt wurden. Amerikanische Verbände setzten im Raum westlich St. Lo mit starken Kräften ihre Angriffe fort. Einer feindlichen Angriffsgruppe von 20 Panzern mit aufgesetzter Infanterie gelang es, bis in den Raum Canisy vorzustoßen. Fünf Panzer wurden davon abgegriegelt. Heftige Kämpfe halten hier und im Raum Marigny an. Nördlich Perrier behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen alle feindlichen Angriffe. Wirksame Angriffe unserer Kampfflieger richteten sich bei Nacht gegen feindliche Bereitstellungen im Raum Caen und Schiffsziele nördlich Cherbourg. Der Feind verlor elf Flugzeuge in Luftkämpfen. Im französischen Raum wurden 40 Terroristen im Kampf niedergemacht. Das Verlegungsfeuer auf London dauert an.

In Italien blieb dem Gegner im Raum südlich Florenz auch gestern trotz aller Anstrengungen, unsere Front zu durchstoßen, jeder Erfolg verjagt. Unter Einlag starker Infanterie- und Panzerverbände rannte der Feind immer wieder, von Artillerie und schweren Luftangriffen unterstützt, gegen unsere Stellungen an, blieb jedoch unter hohen Verlusten liegen. Ein östlicher Einbruch, den der Feind erst nach schweren Kämpfen südwestlich Sigline erzielen konnte, wurde abgegriegelt.

In der Ostfront wurden im Abschnitt Stanislaw-Lemberg zahlreiche Angriffe der Sowjets verlustreich abgewiesen. Der Stadtern von Lemberg wird weiterhin von unseren Grenadiere gegen alle bolschewistischen Angriffe gehalten. Im Raum von Jaroslaw und Lublin hält der Feind eine feindliche Druck an. Die Stadt Lublin ging nach erbittertem Kampf verloren. Seitdem wurden alle Durchbruchversuche der Bolschewisten zerklagen, östliche Einbrüche abgegriegelt. Bei Bownisch sind Kämpfe mit feindlichen Aufklärungs- und Panzerspitzen im Gange. Zwischen Dinaburg und dem finnischen Meerbusen brachen auch gestern wieder zahlreiche Angriffe der Sowjets blutig zusammen. Die in einem vorliegenden Frontbogen gelegene Stadt Narwa wurde nach Durchführung der seit langer Zeit vorbereiteten Festigung aller trugschwachen Anlagen befehlsmäßig geräumt. Angriffe des Feindes gegen unsere verstärkten wenige Kilometer westlich verlaufenden Stellungen blieben erfolglos. Bei den schweren Kämpfen im Raum von Lublin zeichnete sich das Füsilierbataillon 32 unter Rittmeister von Heubredt durch besondere Standshaftigkeit aus. Der tapirte Kommandeur fand in vorderster Linie den Heldentod. In der Zeit vom 24. Juni bis 24. Juli wurden im Nordabschnitt der Ostfront durch Truppen des Heeres und der Waffen-SS sowie durch fliegende Verbände und Flakartillerie der Luftwaffe 24 sowjetische Panzer vernichtet. Starke Schlachtfliegerverbände griffen in den Schwerpunktabschnitten mitkam in die Erdkämpfe ein und zerstörten feindliche Kolonnen. Hierbei wurden 35 feindliche Panzer und über 400 Fahrzeuge zerstört. In der Nacht führten schwere Kampfflugzeuge Angriffe gegen feindliche Bereitstellungen im Raum von Lublin.

Nordamerikanische Bomber griffen Orte in Südostdeutschland und in Rumänien an. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 42 feindliche Flugzeuge, darunter 35 viermotorige Bomber, vernichtet. Rumänische Jagdflieger schossen im Kampf mit einem nordamerikanischen Jagdverband neun feindliche Jäger ab. In der Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben im Raum von Hamburg und auf die Stadt Tilsit. Sechs Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

USA-Argentinien

Verwickelteste Beziehungen

11. Stockholm, 27. Juli. (Auslandsdienst.) In einer amtlichen Erklärung des Washingtoner Außendepartements, die zur Abberufung des argentinischen Botschafters ausgegeben wurde, heißt es: „Der mächtige argentinische Staat liegt fortgesetzt in den Händen von absichtsvollen Elementen. Es ist die Ansicht der USA-Regierung, daß das Farrell-Regime so lange nicht anerkannt werden kann, wie in der Politik Argentiniens nicht ein fundamentaler Wandel eintritt.“ In der Erklärung wird Argentinien beschuldigt, die Sache der Alliierten schwer geschädigt zu haben. Die Abberufung des argentinischen Botschafters in Washington, Escobar, wird in den USA als endgültig angesehen, und die Beziehungen zwischen den USA und Argentinien sind dadurch erneut verschlechtert worden. Die Abberufung Escobars ist aber nur die Antwort der argentinischen Regierung auf die bereits vor Wochen erfolgte Abberufung des nordamerikanischen Botschafters aus Buenos Aires. In Washington stellt man voller Mißbilligung fest, daß die wirtschaftliche Position Argentinien außerordentlich günstig ist.

Auf Gnade und Ungnade

Der „Friedensvertrag“ mit Italien

Berlin, 27. Juli. Nach einer Meldung von Associated Press aus Washington ist nunmehr der von den Alliierten mit Italien abzuschließende provisorische Friedensvertrag an die zuständigen amerikanischen Stellen weitergeleitet worden. Wie die amerikanische Nachrichtenagentur dazu bemerkt, würden in diesem Friedensvertrag in der beabsichtigten Form sämtliche territorialen Fragen nicht berührt werden und vermutlich auch die Frage der Reparationen einer späteren Beilegung überlassen bleiben. Diese Äußerung von Associated Press ist infolgedessen besonders interessant, als sie zeigt, welche Behandlung Italien seitens der Alliierten zu erwarten hat, denen es einfach auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist, nachdem es sich völlig in ihre Hand gegeben hat.

Letzland verschanzte sich

12. Riga, 27. Juli. (Eigenbericht.) Zum Schutze Letzlands gegenüber der drohenden bolschewistischen Gefahr hat der erste Generaldirektor der lettischen landeseigenen Verwaltung, General Danfers, zwei Anordnungen erlassen, die die nötige Ausschöpfung aller vorhandenen Kräfte des Landes bezwecken. Die erste Anordnung verbietet mit sofortiger Wirkung die Gewährung von Erholungsurlaub. Die zweite Anordnung betrifft den Einlag von einheimischen Arbeitskräften bei Schanzarbeiten.

Ein peinlicher Vergleich

12. Madrid, 27. Juli. (Auslandsdienst.) Es gibt tödliche Vergleiche, daran erinnert ein Bericht von Anar im „Arriba“, in dem es heißt: Seit Beginn der Invasion ist bereits die Zeit vergangen, die die Deutschen zur völligen Beendigung ihres Frankreich-Feldzuges benötigten. In dem gleichen Zeitraum aber ist die Schlacht in der Normandie weit davon entfernt, sich zur Bewegungsschlacht zu entwickeln.

Drei Männer

Von unserer Berliner Schriftleitung.

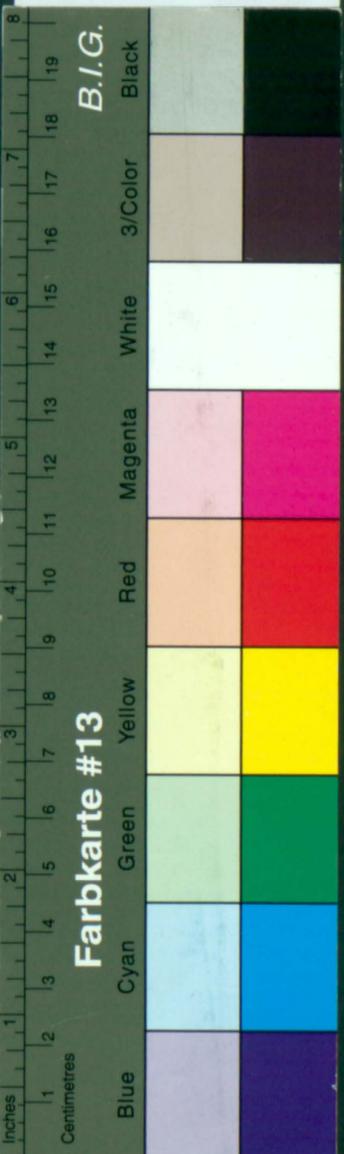
Nur fünf Tage vergingen seit dem Attentat auf den Führer und damit auf die Kriegführung des deutschen Volkes, ehe die erste praktische Anwendung aus diesem Ereignis gezogen wurde — die Erteilung einer Vollmacht und die Ernennung eines Bevollmächtigten für die Stärkung dieser Kriegführung. Denn der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz hat die Aufgabe, in seinem Sektor jene Höchstleistungen der Kriegführung zu ermöglichen, die der Anschlag auf das Leben des Führers hinterstreben sollte. Drei Maßnahmen personeller Art sind bisher dem Attentat vom 20. Juli gefolgt: Die Ernennung des Reichsführers H zum Leiter des Heimatheroes, die Berufung des Generalobersten Guderian zum Chef des Generalstabes und nun die Berufung des Reichsministers Dr. Goebbels.

Es geht ein deutlich erkennbarer einheitlicher Zug durch diese drei Maßnahmen. In jedem dieser drei Fälle handelt es sich um Persönlichkeiten, die in der Praxis der nationalsozialistischen Staatsführung und in der Praxis dieses Krieges ihre Können praktisch bewiesen haben. Auf dem Reichsführer H ruhte die innere Sicherheit des Reiches seit der Begründung des nationalsozialistischen Staates, er baute die not-

Verdauungszeiten:
Mittig der Reichsstraße Kiel-Nearnminister-Samburg in der Zeit vom 23. bis 29. Juli von 21.30 bis 3 Uhr, Mittig der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 22.30 bis 4.30 Uhr.

wendige Sicherheitsorganisation in den Jahren seit 1933 neu, ohne Vorbilder, aus eigener Initiative, mit eigenen Mitteln, mit eigenen Ideen auf. Er ließ nach dem Willen des Führers die Waffen-SS entstehen, die als ein besonderer Wehrmachtteil inzwischen zu einer solchen Selbstverständlichkeit im militärischen Leben, in den Leistungen auf den Schlachtfeldern und in der Zitterung durch die Wehrmachtsberichte geworden ist, daß dem einzelnen gar nicht ohne weiteres stets bewußt ist, wie sehr es sich hierbei um ein eigenes Aufbauwert handelt. Guderian — aus den Panzerschlachten der Jahre 1940 und 1941 stieg sein Name vor der Wehrmacht, vor dem deutschen Volk, ja vor der ganzen Welt auf, die den Verlauf der großen Feldzüge der deutschen Wehrmacht und der neuerschaffenen Panzerwaffe mit brennender Spannung beobachtete. Er wurde zu einer jener großen Gestalten, um die sich wie um Dietl, der ein so plötzlich tragisches Ende gefunden hat, und wie um Rommel, der Glaube aufbaute, der Hunderttausende und Millionen erjagte und anspornete.

Und nun ist Dr. Goebbels als der dritte der Männer, die nach dem Attentat die neue große Aufgabe der Mobilisierung aller Kräfte neuerdings übernommen haben, zum Reichsbevollmächtigten ernannt worden. Wer in der Reichshauptstadt diese Ernennung erfuhr, dachte vor allem an die Leistung des Gauleiters von Berlin, die noch am fröhlichsten im Bewußtsein ist, als es während der großen Terrorkampagne der britischen Luftwaffe darauf ankam, durch Improvisation, durch schnellen Entschluß, durch richtiges Disponieren, durch tatkräftiges persönliches Eingreifen nicht nur die materielle Hilfe für die Millionen Menschen dieser Stadt zu schaffen, sondern auch ihr



Ungleicher Kampf

Nach einem wahren Erlebnis von Eilfriede Horn



Zeichnung: Ina Bergler

Buntfeder ist ein Hahn, ist der Beherrscher seines Hofes, in dem er keinen Fremden duldet. Sein Gefieder ist von prächtig bunter Farbe und wenn er den Hals redt und sein Kiefer über den Jaun schmettert, schweigen vor Ehrfurcht alle anderen Hähne des Dorfes still. Sein Volk ist ihm wahrhaft untertan, keines der grauen und weißen Hühner darf sich mühen; Buntfeder sorgt für Ordnung und erwartet unbedingten Gehorsam.

Es war an einem strahlenden Sommertag. Das Hühnervolk war in einer Ecke dicht zusammengedrückt und mandes Huhn hatte sich tief in den Sand eingebuddelt, den die mittägliche Sonne gewärmt hatte. Nichts störte die Ruhe ringsum und auch der helle Ruf Buntfeders war verstummt. Er döste melancholisch vor sich hin, wie das Huhn manchmal an sich haben. Plötzlich aber sprang er auf, schüttelte sein Gefieder und streckte den Kopf weit nach vorn, als ob er so besser hören könne. Und wirklich, in der Ecke, die den Hühnerhof einzäunte, trakte und sparte etwas, es klang so, als ob kleine Heste brächen. Buntfeder stand unbeweglich.

Da, ein Satz, ein Sprung und ein feltamer Galt lag mitten unter der Hühnerfahne. Die Hühner in den nächsten Augenblick schrien und flügelstügend in die entgegengesetzte Ecke des Hofes und stimmte dort ein aufgeregtes Gegerade an. Buntfeder beschah sich das fremde Wesen, das ebenso unbeweglich wie er selbst und ein wenig gebückt einige Schritte vor ihm hatte. Sein Fell war grau-braun, es blühte mit großen Augen in die Welt und sein Gesicht zierte ein stolzer Schnurrbart. Dem Hahn war bisher noch kein Hase begegnet, denn man unternimmt wohl ein Hühnerhof-König einen Ausflug in Wald und Feld, und es kommt wohl auch nicht oft vor, daß Meister Lampe sich in einen Hühnerhof verirrt. Für Buntfeder war er nichts anderes als ein Einbringling in sein Reich, den er um jeden Preis verjagen mußte. Deshalb bewegte er leise die bunten Flügel, so, als wollte er laßt ihre Kräfte erproben, dann schlug er heftig mit ihnen und sprang mit einem Satz seinen Gegner an.

Meister Lampe ist von Natur aus ein schüchternes Gefell und hat noch nie ein anderes Tier verfolgt, viel eher ergreift er selbst mit klinken Sähen und Haten das „Hafenpanier“ und sucht in der Flucht sein Heil, wenn ein gefährlicherer Gegner ihn anfaßt. Hier aber war er völlig

Fliegeralarm bei den Fischen

Zur Psychologie der Flossenträger — Kleine Rätsel der Natur

Die Beiflug der Fische ist ein Rätsel der Natur, die Psychologie dieser Wesen noch wenig erforscht; trotz all dem haben sie offensichtlich eine Seele. Zum Beispiel war eines Morgens herrliches Angeltwetter, es war schön, und wie so oft bei solch einer Atmosphäre gingen die Fische lebhaft an die Angel. Sodoch plötzlich ertönte von ferne das dröhnende Donnern anfliegender Terrorbomber, halbe durch die Stille der Luft das Seulen der Sirene des Städtchens. Mit diesem Augenblick hörten die Fische auf zu beißen.

Der Alarm hat die Fische erschreckt, sagte ein alter Spreewälder, der gegenüber am anderen Ufer ansetzte, packte ärgerlich sein Gerät zusammen und ging nach Hause.

Wie abgerissen, kein Biß mehr. Der Alte schien, so ungläublich uns das vorkam, recht zu behalten. Der Alarm hatte die Fische erschreckt. Nachdem Wochen vergangen waren, folgten wir ganz unerwartet auch mit den „ausgelodeten“ Fischen zu unserer Rechnung kommen. Eines Tages erwachte plötzlich ihre wahre Beiflug, gierig fragten sie unanheimliche Köderfische, wo sie sonst die fettesten Gründlinge verschmäht hatten, und rissen sich förmlich darum, so rasch als möglich an die Angel zu geraten. Wir konnten an einem

überrascht werden, denn er hatte keinen Angriff erwartet. Zu spät dachte er an Flucht, schon sah ihm sein Widersacher seit im Netz. Mit mächtigen Krallen hatte sich Buntfeder in des Hahnen Fell gewühlt und hatte mit spitzem Schnabel immer wieder auf ihn ein. So sehr sich auch das Huhn schüttelte und wand, der Hahn sah jetzt wie eine Klette. Da versuchte es Meister Lampe trotz aller Fein mit seiner letzten und besten Waffe. Mit gewaltigem Sprung setzte er über den Jaun, schlug in vollem Lauf Haten und Bogen über die Wiese und stüzte dem Walde zu.

Jetzt wurde dem tapieren Kämpfer auf seinem Rücken bange. Das Tempo nahm ihm den Atem, denn der Hühnertrab ist für gewöhnlich doch recht gemächlich, und immer weiter jagt er seinen heimlichen Hof entschwinden. Ungern ließ er sein Opfer los. Noch einmal hatte er tüchtig zu, so kräftig, daß ihm ein Büschel Halsfell im Schnabel hängen blieb. Dann flatterte er zur Seite, während das Haislein, als sei ein starker Fuchs auf seiner Fährte, dem Walde zupöppelte.

Spät traf Buntfeder wieder auf seinem Hofe ein, wo er von seiner noch immer aufgeregt gadernden Hühnerfahne begrüßt wurde. Stolz schritt er durch ihre Mitte und ließ sich von allen Seiten bestaunen, dann schüttelte er sich ein wenig, redte den Kopf und ließ heller denn je zuvor ein schmetterndes Kieferklirren in den hellen Sonntag hinein.

einigen Tage bis zu acht tägliche Sechte herauszuholen. Warum bijfen sie plötzlich so herzhaft, daß ihnen die Haten bis weit in den Schlund staken oder gar die Kiemen zerrißen?!

Was war der Grund? Das heiße Wetter, das ein fallen des Lufters veruracht hatte? Vielleicht! Aber am Ende ist die Psychologie der Fische eben doch ein unlösbares Rätsel. Warum schnappt ein Dsch nach der Kartoffel, die für einen feinsten Karpfen bestimmt ist, während nebenbei ein appetitlicher Köderfisch auf ihn wartet. Warum ziehen diese Weie gemächlich eines Tages am schönsten Köder vorbei, ohne ihn auch nur zu beachten?

Das sind die Unwägbarkeiten beim Angeln, die es vielleicht so reizvoll machen. Bei der Jagd sieht man sein Wild, kennt die Beute im voraus, nicht so beim Angeln. Man denkt, ein trecher Schneider ist an der Angel, und zieht einen großen Döbel, der einem beinahe die Angel zerreiht, heraus. Man kennt die Beute nie im voraus, meist ist man enttäuscht, doch manchmal auch freudig überrascht — gerade das Spiel mit dem Ungewissen ist es, was uns immer wieder lockt, die Angelrute zur Hand zu nehmen und unser Heil zu versuchen.

Erwin Moritz

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 7.30: Von Hören und Behalten; Elektrische Nachrichtenübermittlung; 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Bunte Klänge von der Kapelle Erich Görlich; 15.00: Schöne unterhaltende Musik; 15.30: Soliflörmusik von Bach und Beethoven; 16.00: Radmittagskonzert des Frankfurter Rundfunkorchesters, Leitung: Hans-Krüger-Kranz; 17.15: Sendung „Ja, wenn die Musik nicht wär!“; Jan Hoffmann und Solisten; 18.30: Der Zeitpiegel; 19.15: Kronenberichte; 19.45: Der Goebels-Ruf; 20.15: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Johann Strauß, Dirigent: Max Schöngerr; 21.15: Die Schallplattenrevue; 21.45: Die Schallplattenrevue; 22.15: Die Schallplattenrevue; 22.45: Die Schallplattenrevue; 23.15: Die Schallplattenrevue; 23.45: Die Schallplattenrevue; 24.15: Die Schallplattenrevue; 24.45: Die Schallplattenrevue; 25.15: Die Schallplattenrevue; 25.45: Die Schallplattenrevue; 26.15: Die Schallplattenrevue; 26.45: Die Schallplattenrevue; 27.15: Die Schallplattenrevue; 27.45: Die Schallplattenrevue; 28.15: Die Schallplattenrevue; 28.45: Die Schallplattenrevue; 29.15: Die Schallplattenrevue; 29.45: Die Schallplattenrevue; 30.15: Die Schallplattenrevue; 30.45: Die Schallplattenrevue; 31.15: Die Schallplattenrevue; 31.45: Die Schallplattenrevue; 32.15: Die Schallplattenrevue; 32.45: Die Schallplattenrevue; 33.15: Die Schallplattenrevue; 33.45: Die Schallplattenrevue; 34.15: Die Schallplattenrevue; 34.45: Die Schallplattenrevue; 35.15: Die Schallplattenrevue; 35.45: Die Schallplattenrevue; 36.15: Die Schallplattenrevue; 36.45: Die Schallplattenrevue; 37.15: Die Schallplattenrevue; 37.45: Die Schallplattenrevue; 38.15: Die Schallplattenrevue; 38.45: Die Schallplattenrevue; 39.15: Die Schallplattenrevue; 39.45: Die Schallplattenrevue; 40.15: Die Schallplattenrevue; 40.45: Die Schallplattenrevue; 41.15: Die Schallplattenrevue; 41.45: Die Schallplattenrevue; 42.15: Die Schallplattenrevue; 42.45: Die Schallplattenrevue; 43.15: Die Schallplattenrevue; 43.45: Die Schallplattenrevue; 44.15: Die Schallplattenrevue; 44.45: Die Schallplattenrevue; 45.15: Die Schallplattenrevue; 45.45: Die Schallplattenrevue; 46.15: Die Schallplattenrevue; 46.45: Die Schallplattenrevue; 47.15: Die Schallplattenrevue; 47.45: Die Schallplattenrevue; 48.15: Die Schallplattenrevue; 48.45: Die Schallplattenrevue; 49.15: Die Schallplattenrevue; 49.45: Die Schallplattenrevue; 50.15: Die Schallplattenrevue; 50.45: Die Schallplattenrevue; 51.15: Die Schallplattenrevue; 51.45: Die Schallplattenrevue; 52.15: Die Schallplattenrevue; 52.45: Die Schallplattenrevue; 53.15: Die Schallplattenrevue; 53.45: Die Schallplattenrevue; 54.15: Die Schallplattenrevue; 54.45: Die Schallplattenrevue; 55.15: Die Schallplattenrevue; 55.45: Die Schallplattenrevue; 56.15: Die Schallplattenrevue; 56.45: Die Schallplattenrevue; 57.15: Die Schallplattenrevue; 57.45: Die Schallplattenrevue; 58.15: Die Schallplattenrevue; 58.45: Die Schallplattenrevue; 59.15: Die Schallplattenrevue; 59.45: Die Schallplattenrevue; 60.15: Die Schallplattenrevue; 60.45: Die Schallplattenrevue; 61.15: Die Schallplattenrevue; 61.45: Die Schallplattenrevue; 62.15: Die Schallplattenrevue; 62.45: Die Schallplattenrevue; 63.15: Die Schallplattenrevue; 63.45: Die Schallplattenrevue; 64.15: Die Schallplattenrevue; 64.45: Die Schallplattenrevue; 65.15: Die Schallplattenrevue; 65.45: Die Schallplattenrevue; 66.15: Die Schallplattenrevue; 66.45: Die Schallplattenrevue; 67.15: Die Schallplattenrevue; 67.45: Die Schallplattenrevue; 68.15: Die Schallplattenrevue; 68.45: Die Schallplattenrevue; 69.15: Die Schallplattenrevue; 69.45: Die Schallplattenrevue; 70.15: Die Schallplattenrevue; 70.45: Die Schallplattenrevue; 71.15: Die Schallplattenrevue; 71.45: Die Schallplattenrevue; 72.15: Die Schallplattenrevue; 72.45: Die Schallplattenrevue; 73.15: Die Schallplattenrevue; 73.45: Die Schallplattenrevue; 74.15: Die Schallplattenrevue; 74.45: Die Schallplattenrevue; 75.15: Die Schallplattenrevue; 75.45: Die Schallplattenrevue; 76.15: Die Schallplattenrevue; 76.45: Die Schallplattenrevue; 77.15: Die Schallplattenrevue; 77.45: Die Schallplattenrevue; 78.15: Die Schallplattenrevue; 78.45: Die Schallplattenrevue; 79.15: Die Schallplattenrevue; 79.45: Die Schallplattenrevue; 80.15: Die Schallplattenrevue; 80.45: Die Schallplattenrevue; 81.15: Die Schallplattenrevue; 81.45: Die Schallplattenrevue; 82.15: Die Schallplattenrevue; 82.45: Die Schallplattenrevue; 83.15: Die Schallplattenrevue; 83.45: Die Schallplattenrevue; 84.15: Die Schallplattenrevue; 84.45: Die Schallplattenrevue; 85.15: Die Schallplattenrevue; 85.45: Die Schallplattenrevue; 86.15: Die Schallplattenrevue; 86.45: Die Schallplattenrevue; 87.15: Die Schallplattenrevue; 87.45: Die Schallplattenrevue; 88.15: Die Schallplattenrevue; 88.45: Die Schallplattenrevue; 89.15: Die Schallplattenrevue; 89.45: Die Schallplattenrevue; 90.15: Die Schallplattenrevue; 90.45: Die Schallplattenrevue; 91.15: Die Schallplattenrevue; 91.45: Die Schallplattenrevue; 92.15: Die Schallplattenrevue; 92.45: Die Schallplattenrevue; 93.15: Die Schallplattenrevue; 93.45: Die Schallplattenrevue; 94.15: Die Schallplattenrevue; 94.45: Die Schallplattenrevue; 95.15: Die Schallplattenrevue; 95.45: Die Schallplattenrevue; 96.15: Die Schallplattenrevue; 96.45: Die Schallplattenrevue; 97.15: Die Schallplattenrevue; 97.45: Die Schallplattenrevue; 98.15: Die Schallplattenrevue; 98.45: Die Schallplattenrevue; 99.15: Die Schallplattenrevue; 99.45: Die Schallplattenrevue; 100.15: Die Schallplattenrevue; 100.45: Die Schallplattenrevue; 101.15: Die Schallplattenrevue; 101.45: Die Schallplattenrevue; 102.15: Die Schallplattenrevue; 102.45: Die Schallplattenrevue; 103.15: Die Schallplattenrevue; 103.45: Die Schallplattenrevue; 104.15: Die Schallplattenrevue; 104.45: Die Schallplattenrevue; 105.15: Die Schallplattenrevue; 105.45: Die Schallplattenrevue; 106.15: Die Schallplattenrevue; 106.45: Die Schallplattenrevue; 107.15: Die Schallplattenrevue; 107.45: Die Schallplattenrevue; 108.15: Die Schallplattenrevue; 108.45: Die Schallplattenrevue; 109.15: Die Schallplattenrevue; 109.45: Die Schallplattenrevue; 110.15: Die Schallplattenrevue; 110.45: Die Schallplattenrevue; 111.15: Die Schallplattenrevue; 111.45: Die Schallplattenrevue; 112.15: Die Schallplattenrevue; 112.45: Die Schallplattenrevue; 113.15: Die Schallplattenrevue; 113.45: Die Schallplattenrevue; 114.15: Die Schallplattenrevue; 114.45: Die Schallplattenrevue; 115.15: Die Schallplattenrevue; 115.45: Die Schallplattenrevue; 116.15: Die Schallplattenrevue; 116.45: Die Schallplattenrevue; 117.15: Die Schallplattenrevue; 117.45: Die Schallplattenrevue; 118.15: Die Schallplattenrevue; 118.45: Die Schallplattenrevue; 119.15: Die Schallplattenrevue; 119.45: Die Schallplattenrevue; 120.15: Die Schallplattenrevue; 120.45: Die Schallplattenrevue; 121.15: Die Schallplattenrevue; 121.45: Die Schallplattenrevue; 122.15: Die Schallplattenrevue; 122.45: Die Schallplattenrevue; 123.15: Die Schallplattenrevue; 123.45: Die Schallplattenrevue; 124.15: Die Schallplattenrevue; 124.45: Die Schallplattenrevue; 125.15: Die Schallplattenrevue; 125.45: Die Schallplattenrevue; 126.15: Die Schallplattenrevue; 126.45: Die Schallplattenrevue; 127.15: Die Schallplattenrevue; 127.45: Die Schallplattenrevue; 128.15: Die Schallplattenrevue; 128.45: Die Schallplattenrevue; 129.15: Die Schallplattenrevue; 129.45: Die Schallplattenrevue; 130.15: Die Schallplattenrevue; 130.45: Die Schallplattenrevue; 131.15: Die Schallplattenrevue; 131.45: Die Schallplattenrevue; 132.15: Die Schallplattenrevue; 132.45: Die Schallplattenrevue; 133.15: Die Schallplattenrevue; 133.45: Die Schallplattenrevue; 134.15: Die Schallplattenrevue; 134.45: Die Schallplattenrevue; 135.15: Die Schallplattenrevue; 135.45: Die Schallplattenrevue; 136.15: Die Schallplattenrevue; 136.45: Die Schallplattenrevue; 137.15: Die Schallplattenrevue; 137.45: Die Schallplattenrevue; 138.15: Die Schallplattenrevue; 138.45: Die Schallplattenrevue; 139.15: Die Schallplattenrevue; 139.45: Die Schallplattenrevue; 140.15: Die Schallplattenrevue; 140.45: Die Schallplattenrevue; 141.15: Die Schallplattenrevue; 141.45: Die Schallplattenrevue; 142.15: Die Schallplattenrevue; 142.45: Die Schallplattenrevue; 143.15: Die Schallplattenrevue; 143.45: Die Schallplattenrevue; 144.15: Die Schallplattenrevue; 144.45: Die Schallplattenrevue; 145.15: Die Schallplattenrevue; 145.45: Die Schallplattenrevue; 146.15: Die Schallplattenrevue; 146.45: Die Schallplattenrevue; 147.15: Die Schallplattenrevue; 147.45: Die Schallplattenrevue; 148.15: Die Schallplattenrevue; 148.45: Die Schallplattenrevue; 149.15: Die Schallplattenrevue; 149.45: Die Schallplattenrevue; 150.15: Die Schallplattenrevue; 150.45: Die Schallplattenrevue; 151.15: Die Schallplattenrevue; 151.45: Die Schallplattenrevue; 152.15: Die Schallplattenrevue; 152.45: Die Schallplattenrevue; 153.15: Die Schallplattenrevue; 153.45: Die Schallplattenrevue; 154.15: Die Schallplattenrevue; 154.45: Die Schallplattenrevue; 155.15: Die Schallplattenrevue; 155.45: Die Schallplattenrevue; 156.15: Die Schallplattenrevue; 156.45: Die Schallplattenrevue; 157.15: Die Schallplattenrevue; 157.45: Die Schallplattenrevue; 158.15: Die Schallplattenrevue; 158.45: Die Schallplattenrevue; 159.15: Die Schallplattenrevue; 159.45: Die Schallplattenrevue; 160.15: Die Schallplattenrevue; 160.45: Die Schallplattenrevue; 161.15: Die Schallplattenrevue; 161.45: Die Schallplattenrevue; 162.15: Die Schallplattenrevue; 162.45: Die Schallplattenrevue; 163.15: Die Schallplattenrevue; 163.45: Die Schallplattenrevue; 164.15: Die Schallplattenrevue; 164.45: Die Schallplattenrevue; 165.15: Die Schallplattenrevue; 165.45: Die Schallplattenrevue; 166.15: Die Schallplattenrevue; 166.45: Die Schallplattenrevue; 167.15: Die Schallplattenrevue; 167.45: Die Schallplattenrevue; 168.15: Die Schallplattenrevue; 168.45: Die Schallplattenrevue; 169.15: Die Schallplattenrevue; 169.45: Die Schallplattenrevue; 170.15: Die Schallplattenrevue; 170.45: Die Schallplattenrevue; 171.15: Die Schallplattenrevue; 171.45: Die Schallplattenrevue; 172.15: Die Schallplattenrevue; 172.45: Die Schallplattenrevue; 173.15: Die Schallplattenrevue; 173.45: Die Schallplattenrevue; 174.15: Die Schallplattenrevue; 174.45: Die Schallplattenrevue; 175.15: Die Schallplattenrevue; 175.45: Die Schallplattenrevue; 176.15: Die Schallplattenrevue; 176.45: Die Schallplattenrevue; 177.15: Die Schallplattenrevue; 177.45: Die Schallplattenrevue; 178.15: Die Schallplattenrevue; 178.45: Die Schallplattenrevue; 179.15: Die Schallplattenrevue; 179.45: Die Schallplattenrevue; 180.15: Die Schallplattenrevue; 180.45: Die Schallplattenrevue; 181.15: Die Schallplattenrevue; 181.45: Die Schallplattenrevue; 182.15: Die Schallplattenrevue; 182.45: Die Schallplattenrevue; 183.15: Die Schallplattenrevue; 183.45: Die Schallplattenrevue; 184.15: Die Schallplattenrevue; 184.45: Die Schallplattenrevue; 185.15: Die Schallplattenrevue; 185.45: Die Schallplattenrevue; 186.15: Die Schallplattenrevue; 186.45: Die Schallplattenrevue; 187.15: Die Schallplattenrevue; 187.45: Die Schallplattenrevue; 188.15: Die Schallplattenrevue; 188.45: Die Schallplattenrevue; 189.15: Die Schallplattenrevue; 189.45: Die Schallplattenrevue; 190.15: Die Schallplattenrevue; 190.45: Die Schallplattenrevue; 191.15: Die Schallplattenrevue; 191.45: Die Schallplattenrevue; 192.15: Die Schallplattenrevue; 192.45: Die Schallplattenrevue; 193.15: Die Schallplattenrevue; 193.45: Die Schallplattenrevue; 194.15: Die Schallplattenrevue; 194.45: Die Schallplattenrevue; 195.15: Die Schallplattenrevue; 195.45: Die Schallplattenrevue; 196.15: Die Schallplattenrevue; 196.45: Die Schallplattenrevue; 197.15: Die Schallplattenrevue; 197.45: Die Schallplattenrevue; 198.15: Die Schallplattenrevue; 198.45: Die Schallplattenrevue; 199.15: Die Schallplattenrevue; 199.45: Die Schallplattenrevue; 200.15: Die Schallplattenrevue; 200.45: Die Schallplattenrevue; 201.15: Die Schallplattenrevue; 201.45: Die Schallplattenrevue; 202.15: Die Schallplattenrevue; 202.45: Die Schallplattenrevue; 203.15: Die Schallplattenrevue; 203.45: Die Schallplattenrevue; 204.15: Die Schallplattenrevue; 204.45: Die Schallplattenrevue; 205.15: Die Schallplattenrevue; 205.45: Die Schallplattenrevue; 206.15: Die Schallplattenrevue; 206.45: Die Schallplattenrevue; 207.15: Die Schallplattenrevue; 207.45: Die Schallplattenrevue; 208.15: Die Schallplattenrevue; 208.45: Die Schallplattenrevue; 209.15: Die Schallplattenrevue; 209.45: Die Schallplattenrevue; 210.15: Die Schallplattenrevue; 210.45: Die Schallplattenrevue; 211.15: Die Schallplattenrevue; 211.45: Die Schallplattenrevue; 212.15: Die Schallplattenrevue; 212.45: Die Schallplattenrevue; 213.15: Die Schallplattenrevue; 213.45: Die Schallplattenrevue; 214.15: Die Schallplattenrevue; 214.45: Die Schallplattenrevue; 215.15: Die Schallplattenrevue; 215.45: Die Schallplattenrevue; 216.15: Die Schallplattenrevue; 216.45: Die Schallplattenrevue; 217.15: Die Schallplattenrevue; 217.45: Die Schallplattenrevue; 218.15: Die Schallplattenrevue; 218.45: Die Schallplattenrevue; 219.15: Die Schallplattenrevue; 219.45: Die Schallplattenrevue; 220.15: Die Schallplattenrevue; 220.45: Die Schallplattenrevue; 221.15: Die Schallplattenrevue; 221.45: Die Schallplattenrevue; 222.15: Die Schallplattenrevue; 222.45: Die Schallplattenrevue; 223.15: Die Schallplattenrevue; 223.45: Die Schallplattenrevue; 224.15: Die Schallplattenrevue; 224.45: Die Schallplattenrevue; 225.15: Die Schallplattenrevue; 225.45: Die Schallplattenrevue; 226.15: Die Schallplattenrevue; 226.45: Die Schallplattenrevue; 227.15: Die Schallplattenrevue; 227.45: Die Schallplattenrevue; 228.15: Die Schallplattenrevue; 228.45: Die Schallplattenrevue; 229.15: Die Schallplattenrevue; 229.45: Die Schallplattenrevue; 230.15: Die Schallplattenrevue; 230.45: Die Schallplattenrevue; 231.15: Die Schallplattenrevue; 231.45: Die Schallplattenrevue; 232.15: Die Schallplattenrevue; 232.45: Die Schallplattenrevue; 233.15: Die Schallplattenrevue; 233.45: Die Schallplattenrevue; 234.15: Die Schallplattenrevue; 234.45: Die Schallplattenrevue; 235.15: Die Schallplattenrevue; 235.45: Die Schallplattenrevue; 236.15: Die Schallplattenrevue; 236.45: Die Schallplattenrevue; 237.15: Die Schallplattenrevue; 237.45: Die Schallplattenrevue; 238.15: Die Schallplattenrevue; 238.45: Die Schallplattenrevue; 239.15: Die Schallplattenrevue; 239.45: Die Schallplattenrevue; 240.15: Die Schallplattenrevue; 240.45: Die Schallplattenrevue; 241.15: Die Schallplattenrevue; 241.45: Die Schallplattenrevue; 242.15: Die Schallplattenrevue; 242.45: Die Schallplattenrevue; 243.15: Die Schallplattenrevue; 243.45: Die Schallplattenrevue; 244.15: Die Schallplattenrevue; 244.45: Die Schallplattenrevue; 245.15: Die Schallplattenrevue; 245.45: Die Schallplattenrevue; 246.15: Die Schallplattenrevue; 246.45: Die Schallplattenrevue; 247.15: Die Schallplattenrevue; 247.45: Die Schallplattenrevue; 248.15: Die Schallplattenrevue; 248.45: Die Schallplattenrevue; 249.15: Die Schallplattenrevue; 249.45: Die Schallplattenrevue; 250.15: Die Schallplattenrevue; 250.45: Die Schallplattenrevue; 251.15: Die Schallplattenrevue; 251.45: Die Schallplattenrevue; 252.15: Die Schallplattenrevue; 252.45: Die Schallplattenrevue; 253.15: Die Schallplattenrevue; 253.45: Die Schallplattenrevue; 254.15: Die Schallplattenrevue; 254.45: Die Schallplattenrevue; 255.15: Die Schallplattenrevue; 255.45: Die Schallplattenrevue; 256.15: Die Schallplattenrevue; 256.45: Die Schallplattenrevue; 257.15: Die Schallplattenrevue; 257.45: Die Schallplattenrevue; 258.15: Die Schallplattenrevue; 258.45: Die Schallplattenrevue; 259.15: Die Schallplattenrevue; 259.45: Die Schallplattenrevue; 260.15: Die Schallplattenrevue; 260.45: Die Schallplattenrevue; 261.15: Die Schallplattenrevue; 261.45: Die Schallplattenrevue; 262.15: Die Schallplattenrevue; 262.45: Die Schallplattenrevue; 263.15: Die Schallplattenrevue; 263.45: Die Schallplattenrevue; 264.15: Die Schallplattenrevue; 264.45: Die Schallplattenrevue; 265.15: Die Schallplattenrevue; 265.45: Die Schallplattenrevue; 266.15: Die Schallplattenrevue; 266.45: Die Schallplattenrevue; 267.15: Die Schallplattenrevue; 267.45: Die Schallplattenrevue; 268.15: Die Schallplattenrevue; 268.45: Die Schallplattenrevue; 269.15: Die Schallplattenrevue; 269.45: Die Schallplattenrevue; 270.15: Die Schallplattenrevue; 270.45: Die Schallplattenrevue; 271.15: Die Schallplattenrevue; 271.45: Die Schallplattenrevue; 272.15: Die Schallplattenrevue; 272.45: Die Schallplattenrevue; 273.15: Die Schallplattenrevue; 273.45: Die Schallplattenrevue; 274.15: Die Schallplattenrevue; 274.45: Die Schallplattenrevue; 275.15: Die Schallplattenrevue; 275.45: Die Schallplattenrevue; 276.15: Die Schallplattenrevue; 276.45: Die Schallplattenrevue; 277.15: Die Schallplattenrevue; 277.45: Die Schallplattenrevue; 278.15: Die Schallplattenrevue; 278.45: Die Schallplattenrevue; 279.15: Die Schallplattenrevue; 279.45: Die Schallplattenrevue; 280.15: Die Schallplattenrevue; 280.45: Die Schallplattenrevue; 281.15: Die Schallplattenrevue; 281.45: Die Schallplattenrevue; 282.15: Die Schallplattenrevue; 282.45: Die Schallplattenrevue; 283.15: Die Schallplattenrevue; 283.45: Die Schallplattenrevue; 284.15: Die Schallplattenrevue; 284.45: Die Schallplattenrevue; 285.15: Die Schallplattenrevue; 285.45: Die Schallplattenrevue; 286.15: Die Schallplattenrevue; 286.45: Die Schallplattenrevue; 287.15: Die Schallplattenrevue; 287.45: Die Schallplattenrevue; 288.15: Die Schallplattenrevue; 288.45: Die Schallplattenrevue; 289.15: Die Schallplattenrevue; 289.45: Die Schallplattenrevue; 290.15: Die Schallplattenrevue; 290.45: Die Schallplattenrevue; 291.15: Die Schallplattenrevue; 291.45: Die Schallplattenrevue; 292.15: Die Schallplattenrevue; 292.45: Die Schallplattenrevue; 293.15: Die Schallplattenrevue; 293.45: Die Schallplattenrevue; 294.15: Die Schallplattenrevue; 294.45: Die Schallplattenrevue; 295.15: Die Schallplattenrevue; 295.45: Die Schallplattenrevue; 296.15: Die Schallplattenrevue; 296.45: Die Schallplattenrevue; 297.15: Die Schallplattenrevue; 297.45: Die Schallplattenrevue; 298.15: Die Schallplattenrevue; 298.45: Die Schallplattenrevue; 299.15: Die Schallplattenrevue; 299.45: Die Schallplattenrevue; 300.15: Die Schallplattenrevue; 300.45: Die Schallplattenrevue; 301.15: Die Schallplattenrevue; 301.45: Die Schallplattenrevue; 302.15: Die Schallplattenrevue; 302.45: Die Schallplattenrevue; 303.15: Die Schallplattenrevue; 303.45: Die Schallplattenrevue; 304.15: Die Schallplattenrevue; 304.45: Die Schallplattenrevue; 305.15: Die Schallplattenrevue; 305.45: Die Schallplattenrevue; 306.15: Die Schallplattenrevue; 306.45: Die Schallplattenrevue; 307.15: Die Schallplattenrevue; 307.45: Die Schallplattenrevue; 308.15: Die Schallplattenrevue; 308.45: Die Schallplattenrevue; 309.15: Die Schallplattenrevue; 309.45: Die Schallplattenrevue; 310.15: Die Schallplattenrevue; 310.45: Die Schallplattenrevue; 311.15: Die Schallplattenrevue; 311.45: Die Schallplattenrevue; 312.15: Die Schallplattenrevue; 312.45: Die Schallplattenrevue; 313.15: Die Schallplattenrevue; 313.45: Die Schallplattenrevue; 314.15: Die Schallplattenrevue; 314.45: Die Schallplattenrevue; 315.15: Die Schallplattenrevue; 315.45: Die Schallplattenrevue; 316.15: Die Schallplattenrevue; 316.45: Die Schallplattenrevue; 317.15: Die Schallplattenrevue; 317.45: Die Schallplattenrevue; 318.15: Die Schallplattenrevue; 318.45: Die Schallplattenrevue; 319.15: Die Schallplattenrevue; 319.45: Die Schallplattenrevue; 320.15: Die Schallplattenrevue; 320.45: Die Schallplattenrevue; 321.15: Die Schallplattenrevue; 321.45: Die Schallplattenrevue; 322.15: Die Schallplattenrevue; 322.45: Die Schallplattenrevue; 323.15: Die Schallplattenrevue; 323.45: Die Schallplattenrevue; 324.15: Die Schallplattenrevue; 324.45: Die Schallplattenrevue; 325.15: Die Schallplattenrevue; 325.45: Die Schallplattenrevue; 326.15: Die Schallplattenrevue; 326.45: Die Schallplattenrevue; 327.15: Die Schallplattenrevue; 327.45: Die Schallplattenrevue; 328.15: Die Schallplattenrevue; 328.45: Die Schallplattenrevue; 329.15: Die Schallplattenrevue; 329.45: Die Schallplattenrevue; 330.15: Die Schallplattenrevue; 330.45: Die Schallplattenrevue; 331.15: Die Schallplattenrevue; 331.45: Die Schallplattenrevue; 332.15: Die Schallplattenrevue; 332.45: Die Schallplattenrevue; 333.15: Die Schallplattenrevue; 333.45: Die Schallplattenrevue; 334.15: Die Schallplattenrevue; 334.45: Die Schallplattenrevue; 335.15: Die Schallplattenrevue; 335.45: Die Schallplattenrevue; 336.15: Die Schallplattenrevue; 336.45: Die Schallplattenrevue; 337.15: Die Schallplattenrevue; 337.45: Die Schallplattenrevue; 338.15: Die Schallplattenrevue; 338.45: Die Schallplattenrevue; 339.15: Die Schallplattenrevue; 339.45: Die Schallplattenrevue; 340.15: Die Schallplattenrevue; 340.45: Die Schallplattenrevue; 341.15: Die Schallplattenrevue; 341.45: Die Schallplattenrevue; 342.15: Die Schallplattenrevue; 342.45: Die Schallplattenrevue; 343.15: Die Schallplattenrevue; 343.45: Die Schallplattenrevue; 344.15: Die Schallplattenrevue; 344.45: Die Schallplattenrevue; 345.15: Die Schallplattenrevue; 345.45: Die Schallplattenrevue; 346.15: Die Schallplattenrevue; 346.45: Die Schallplattenrevue; 347.15: Die Schallplattenrevue; 347.45: Die Schallplattenrevue; 348.15: Die Schallplattenrevue; 348.45: Die Schallplattenrevue; 349.15: Die Schallplattenrevue; 349.45: Die Schallplattenrevue; 350.15: Die Schallplattenrevue; 350.45: Die Schallplattenrevue; 351.15: Die Schallplattenrevue; 351.45: Die Schallplattenrevue; 35

Abstand vom Gewohnten

Millionen, ja, man darf fast sagen, weil der Schicksalssturm um Sein oder Nichtsein doch keinen ausläßt, alle deutschen Menschen sind heute aus der ruhigen Bahn eines gewohnten Lebens gedrängt.

So zwingt uns der Krieg, vom Gewohnten Abstand zu nehmen. Allein kein Unglück ist so groß, daß hinter ihm nicht noch ein Quentlein Gutes verborgen wäre.

Was uns früher einmal selbstverständlich schien, das hat jetzt den Wert der Seltenheit und wird zum kostbaren Besitz.

„Gäste im eigenen Heim“

Anlässlich einer wieder sehr stimmungsvoll verlaufenen Versammlung von Berufswunden im Strandhotel in Travemünde sprach der leitende Oberarzt der Partei im Namen der 130 Soldaten herzlichsten Dank aus für die liebevolle Bewirtung, bei der sich die Gesehnten und Beklagten als „Gäste im eigenen Heim“ fühlten.

Kennzeichnung von Luftschutzkästen und -Koffern. Die Gepflogenheit, Sachwerte in Kisten und Koffern zum Schutz gegen Feindeinwirkung im Keller aufzubewahren, ist heute allgemein.

Das kluge Mädchen

Roman von Walter von Molo

58. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Sie rief Steinau an, man solle dem Friseur den letzten Wunsch des Verstorbenen mitteilen und das Haus für die Frau Geheimrat und deren Sohn für kurze Zeit herrichten. Nein! Sie käme nicht mit!

Mancher Unbekannte trat ein, stieg stumm die Treppe hinauf und stand kurze Zeit vor dem reglosen Antlitz über den Ordensbändern auf dem Schwarz im reinlichen Weiß. Mena ließ ihn alle Ehren zeigen, die Menschen zu vergeben haben.

Der Sark wurde geholt. Am nächsten Tag zeigten sich zur Beisetzungsstunde die Baroness und deren Eltern. Sie waren schwarz gekleidet, und die Baroness sah unruhig und ängstlich drein. Sie hielten sich nicht lange auf. Mena übernahm, während die Hinterbliebenen abwesend sein mußten, die Sorge für das verwaltete Haus.

Die Häuser wurden enger, die Straßen finstler. Kontrastwagen fuhren dahin, daß die künstlich getöte Erde von ihnen erschüttert wurde, Staub lag auf und sank auf alles nieder.

Viele Schilder waren neben dem Eingang des vielschichtigen Hauses angebracht, in dem Rosemarie wohnte. Es umschloß eine Musikschule, eine Papierfabrik, auch eine Geburtskassette, eine bot ihre Hilfe an. Ueber den gepflasterten Hof weg führte der Weg zu einem zweiten Gebäude, das nach rückwärts wieder Durchgang gewährte.

Ein sorgsam umhülltes und dufendes Mädchen kam in einem leicht verdienten Pelzmantel die finstere Treppe herab. Es schritt an Mena vorbei, als wolle es durch Reifen steigen.

Kriegshilfsmannschaften im Einjah

Die SA. fördert im Zeichen des totalen Krieges die Bildung von Heimformationen

Der bekannte schwedische Forscher Sven Hedin hat sich kürzlich in einem Aufsatz erregenden Artikel in „Dasposten“, Stockholm, über die Folgen ausgesprochen, die sich aus dem Bombenkrieg gegen Deutschland ergeben.

Mit diesen Feststellungen hat ein angelegener Neutralität klar und deutlich den Geist gekennzeichnet, von dem unser Volk heute befeelt ist. Aufgabe einer politischen Führung muß es sein, die Schwingungen und Impulse eines Volkes richtig zu deuten und durch Zusammenfassung zur besten Auswirkung zu bringen.

Zusätzliche Verjorgung auch bei Dienstverpflichtung

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat durch eine im Reichsgesetzblatt vom 19. Juli veröffentlichte weitere Durchführungsanordnung das Gebiet der zusätzlichen Alters- und Hinterbliebenenverjorgung der privaten Wirtschaft angeordnet.

Die über die Pflichtverjicherung hinausgehende oder neben ihr bestehende Alters- und Hinterbliebenenverjorgung, auf deren Leistung ein Rechtsanspruch besteht, bleibt für zeitlich begrenzte Dienstverpflichtete, die aus Beschäftigungsverhältnissen in der privaten Wirtschaft kommen, während der Dienstleistung nach den Grundregeln geregelt, die für das bisherige Beschäftigungsverhältnis maßgebend waren.

Mena tastete sich im Halbdunkel hinan und klingelte. Die Zimmervermieterin öffnete. Hinter ihr im schmalen Gang brannte am Tag Licht, so finstler war es.

Mena betrat den dunkleren Raum. Die hohe Gestalt der Dichtersfrau erhob sich hastig vor der Helligkeit des Fensters, an dem sie gesessen war.

„Ach, du bist es? Nimm Platz; verzeih, daß hier alles beschränkt ist!“ Sie sprach aufgeregter und blieb wie angebunden vor dem Fenster, als erwarte sie fortwährend jemanden. Sie sah schnell und atemlos noch einmal in den gepflasterten Hof hinab, als müsse sie immer bereit sein.

Ein Bett war im Zimmer, ein Schrank, ein kleiner Tisch und zwei Stühle.

„Gibst du alle Schuld deinem Mann, Rosemarie?“ Die Dichtersfrau lächelte verzeihend und versuchte überlegen zu sein: Er hat mich, liebe Mena, belehrt sie, zu lange warten lassen. Das ist es!

Was zwischen dir und deinem Mann geschehen ist, kannst du nicht auflösen und nicht vergessen machen. Du bleibst seine Frau. Was für einen Sinn hätte die Ehe, wenn jedes daponierte, sobald sich Schwierigkeiten zeigen. Das kann jeder! Du fährst sofort heim!

„Aber? Du redest ganz unheimlich!“ Sei nicht so laudumm! Alleweil beklagen wir uns, daß die Männer anders sind als wir und uns nicht verstehen! Versteht du sie? Hat dein Mann nicht auch das Recht, zu sein, wie er ist?

„Ich kann nicht!“ flüsterte die Dichtersfrau und war nicht froh darüber. Ihre Worte wurden sparsam und eck: Sieh, er war mein Mann; aber er hat mich von sich gehen lassen! Er hat das Gemeinliche geleugnet!

„Du auch! Wird dich dieser ehemalige Leutnant heiraten?“

berreitungen zusammengefaßt werden, die SA. bestimmt hat. Schon von vornherein wird alles vermieden, was irgendwie für den einzelnen Volksgenossen bei der Ausbildung innerhalb der Kriegshilfsmannschaften eine übermäßige oder gar schädliche Auswirkung haben könnte.

Die SA-Führer haben die Aufgabe, die Volksgenossen, die auf Anordnung des Gauleiters jeweils zum Dienst befohlen werden, in die einfachsten Lebensbedingungen und die einfachsten Übungen aus den Bedingungen des Wehrabreitens einzuführen. Wie es ferner schon seit je im deutschen Volk der Stolz des freien Mannes war, die Waffe führen zu können, so soll auch diesem Verlangen durch eine Schießausbildung entgegengekommen werden.

Es ist ferner vorgeesehen, daß sich alle Kriegshilfsmannschaften mit den Gliederungen der Partei und den anderen kriegsbedingten Formationen an einem Sonntagvormittag im Monat zu einem gemeinsamen Appell treffen. Gerade diese Zusammenkunft der Verbände wird das Kräftegefühl des einzelnen durch die Gewißheit, nicht allein zu stehen, in besonderer Maße fördern.

Mit diesen Maßnahmen aber wird eine Kraftzulammenballung in Erscheinung treten, die nicht nur der Forderung des totalen Krieges entspricht, sondern dem Wunsch aller der Volksgenossen Rechnung trägt, die ihre Liebe zur Heimat tatkräftig bezeugen wollen.

SA.-Sturmabführer Wohlleben.

im neuen Beschäftigungsverhältnis teilzunehmen. Die zusätzliche Verjorgung für Arbeiter und Angestellte, die zu einer zeitlich unbegrenzten Dienstleistung in der privaten Wirtschaft verpflichtet werden, richtet sich nach den für dieses Beschäftigungsverhältnis geltenden Bestimmungen. Besteht dort keine zusätzliche Verjorgung, so bleibt das bisherige Verjorgungsverhältnis erhalten.

Postleitzahlen auch im Ortsverkehr. Eine enghäufige Mitteilung des Reichspostministeriums klärt die Frage, ob Postleitzahlen auch im Ortsverkehr in der Anschrift von Postsendungen vor den Bestimmungen gesetzt werden sollen. Hiernach ist die Postleitzahl auf allen Postsendungen notwendig, auch auf den im Orte verbleibenden. Da in großen Orten die Briefe beim ersten Verteilen lediglich nach der Postleitzahl sortiert werden, führt es zu Verzögerungen, wenn die Briefe für den Ortsbereich des Postamts erst zu den Briefen ohne Postleitzahlen kommen, die zunächst durch gelehrte Kräfte weiterverteilt werden müssen.

Gebietsweittkämpfe der Nachrichten-SS.

In Geesthacht fanden die zweiten Gebietsweittkämpfe der Nachrichten-SS. des Gebietes Nordmark (6) statt. Abfluß und Höhepunkt war die Siegerehrung, an der auch Offiziere vom stellv. Generalkommando, vom Luftaufkommando und von der Ergänzungsteile der Waffen-SS teilnahmen.

Achtung, Mädel-Führeranwärterinnen! Trotz der Ferien läuft der Dienst weiter, und zwar wird heute um 19.30 Uhr mit Schreibzeug auf der Banddienststelle, Zimmer 8, angetreten.

Wer Knochen gegen Seife abliefern will, muß die trockenen Knochen zu Hause abwägen und nur volle Kilo abliefern, dann gibt es keine Differenzen. Warten werden immer nur für volle Kilo ausgegeben.

Turnen + Spiel + Sport

Erich Linnhoff blieb vor dem Feind

Nun hat auch Erich Linnhoff, der stärkste deutsche Gegner Rudolf Harbig über 400 Meter, sein Leben für Deutschland gelassen. Wohl selten hatte ein Athlet einen solchen heißen Aufstieg zur Spitzklasse wie der Charlottenburger. Im Rahmen einer Vereinsmeisterschaft auf dem Reichsportfeld lief er 1937 als fast völlig unbekannter Mann mit einem Schlag die 400 Meter in 47,6 Sekunden und erreichte damit die aus dem Jahre 1928 kommende deutsche Rekordzeit von Engelhardt.

Mitterkruz für Turnierleiter. Mit Oberk v. Kottitz-Ballwitz wurde wieder ein herborgerender deutscher Turnierleiter mit dem Mitterkruz zum Ehrenkruz ausgezeichnet. Oberk v. Kottitz-Ballwitz gehörte der deutschen Wehrmacht an, die 1932 in Rom die Coppa Mussolini errang.

Fußball in Lübeck. Am morgigen Sonnabend spielt die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei, wesentlich verstärkt durch Angehörige einer Marineeinheit, gegen Vachswär. Auch diese Mannschaft kann auf einige neue Kräfte zurückgreifen. Das Spiel beginnt um 19 Uhr auf der Vohlmühle. — Auf der Kalkenwiese messen um 18 Uhr Schwarzweiß und Rot ihre Kräfte. — Der VVB-Phönix findet am Sonntag um 15 Uhr auf dem Flugplatz mit dem TSV-Travemünde zusammen. Die Abfertiger haben den Urlauber Carlinger zur Verfügung.

Hermann Straube 60 Jahre alt. Der Waffner Hermann Straube, der sich in Sportkreisen großer Beliebtheit erfreut und lange Jahre die Viamannschaft des VVB-Phönix sowie die Radpostler betreute, konnte gestern seinen 60. Geburtstag feiern. Der alte Turner war Teilnehmer des Ersten Weltkrieges, Baltikum- und Ostfrontkämpfer und hat auch in diesem Krieg den Polen, West- und Ostfront mit Sanitätser Hilfe gemacht, bis er im Dezember des verflohenen Jahres Verwendung in den Lazaretten fand. Die Sportgemeinschaft gratuliert herzlich!

Unsere Jubilare in Stadt und Land

An seinem Geburtstag, dem 28. Juli, kann der Fabrikant Rudolf Baader, A b e d., auf ein 50jähriges Bestehen seiner Firma zurückblicken, die mit ihren Fischbearbeitungsmaschinen im In- und Auslande die des größten Aufwandes erreicht. Die „A. B.“ gratuliert herzlich!

er sich freute, wenn ich ihm etwas abnahm, denn er konnte sich nicht um alles kümmern! Ein zweiter Brief aus Steinau kam und behauptete Mena, heimzulehren. Sie blieb und gab keine Antwort. Niemand kann es zugleich allen recht machen.

Die Möbel, die in der künftigen knappen Mietwohnung keinen Platz finden konnten, wurden verkauft. Das wollte getan sein. Fragen Sie unsere Mena, antwortete die Geheimrätin jedem, der etwas von ihr zu wissen begehrte.

Menas Mutter schrieb: Es ist besser, du kommst bald! Die Eltern hatten recht, aber Mena hatte auch recht.

Du bist sehr gut! lobte Heinrich, wenn er Menas Geduld sah. Aber geh, antwortete sie, es ist deine Mutter!

Doch es mußte etwas geschehen. Das wußte auch er. Wir wollen am Sonntag mit meiner Mutter spazieren gehen, schlug er vor.

Geh du mit ihr, ich hab' anderes zu tun. Er sah sie beflürzt an. Sie konnte ihm doch nicht sagen, daß sie sich nicht mit ihm ohne Trauerkleidung zeigen wollte; sie hatte sie nicht angelegt, weil sie kein Recht dazu hatte; es hätte sonst ausgesehen, als dränge sie sich ein, aber als gebuddelt wollte sie mit ihm auch nicht gehen.

Hast du dich schon nach einer neuen Wohnung umgesehen? erkundigte er sich. Sie schüttelte den Kopf. ... Sie wußte doch nicht, ob die für zwei oder drei Menschen reichen sollte, und in welcher Stellung würde der dritte sein?

Sie lief, während er traurig mit seiner Mutter in einem kümmerlichen öffentlichen Park langweilt auf und nieder ging, noch einmal zu Rosemarie. Die war nicht mehr da. Ein gutaussehender Herr habe sie abgeholt, ja, aus Steinau sei er gewesen! Solch eine tolle Frau und mit so viel Wärmern! — mißbilligte die Zimmervermieterin und gab die Anregung: Ich vermiete auch für einzelne Tage, Fräulein.

(Fortsetzung folgt.)

